

**19. Internationales GBM / POB & A -Anwendertreffen
„Bundesteilhabegesetz – Antworten für die Zukunft“
Bundesakademie für Kirche und Diakonie
14. bis 16. Oktober 2015**

„Grußwort des BeB“

am 16.10.2015 - 09:15

Rolf Drescher, Geschäftsführer des BeB

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Tagungsteilnehmer/innen,

FOLIE 1

ich grüße Sie im Namen des BeB Vorstandes und wünsche Ihnen einen guten Morgen. Wer von Ihnen schon an der Andacht teilgenommen hat, ist sicher schon gut unterwegs.

Ich danke den Veranstaltern für die Möglichkeit ein kurzes Grußwort zu halten. Sollten Sie etwas irritiert sein, dass das Grußwort des BeB am Ende der Fachtagung angesiedelt ist – nun, ich muss gestehen, dass mich ähnliche Gedanken umgetrieben haben.

Aber die Lösung ist ganz einfach und liegt doch auf der Hand:

Nachdem der BeB eben nicht mehr als Mitveranstalter des Anwendertreffens fungiert, sondern nur noch – und so hatten wir das auch versprochen – die Anwendertreffen weiterhin in der Landschaft der Behindertenhilfe bewirbt, macht es auch wenig Sinn zu Tagungsbeginn den BeB auftreten zu lassen.

Übrigens:

Unser zweites Versprechen, die GBM-Website weiter zu betreiben, halten wir natürlich auch aufrecht und werden die diesjährige Tagungsdokumentation – ich gehe jetzt einfach davon aus, dass es so etwas wieder geben wird – auf www.gbm.info einstellen.

Mehr noch als 2014 in Würzburg wurde in diesem Jahr der Tagungsfokus neben dem GBM / POB vor allem auf die uns alle umtreibende Entwicklung beim BTHG gerichtet.

Konsequenterweise hat deshalb die Juristin des BeB, Ruth Coester, einen inhaltlichen Beitrag geleistet und Sie gestern – vermutlich umfassend und vielleicht auch erschöpfend -

in die Tiefen dieses Themas, in die unterschiedlichen Interessenlagen der Stakeholder und in die möglichen Entwicklungen eingeführt.

Ergänzend und ausfächernd wird nach mir Frau Maria Loheide, Vorständin der Diakonie Deutschland, das Thema nochmals aus Sicht des Spitzenverbandes aufgreifen.

Sehr geehrtes Publikum,
ich habe mich gefreut.

Ja ich habe mich wirklich gefreut, dass das Anwendertreffen nun schon zum zweiten Mal aus Ihren eigenen Reihen organisiert und durchgeführt wurde. Das zeigt, dass es bei Ihnen ein echtes Interesse an der Weiterführung des GBM bzw. POB&A gibt.

Und ich bin schon gespannt, wer 2016 wohin einladen wird.

Besonders gefreut hat mich, dass der diesjährige Ausrichter, die Bundesakademie für Kirche und Diakonie, ein langjähriger Partner bei der GBM-Qualifizierung, den Staffelpstab aufgenommen und diese gut besuchte Fachtagung mit erweiterter Themenpalette organisiert hat.

Allen Beteiligten bei der Tagungsvorbereitung und Durchführung gilt mein herzlicher Dank.

Ich hoffe, dass die Vorträge der vergangenen Tage aus teilweise sehr unterschiedlicher Sicht, Ihren Wissensstand bereichert und manche Ihre Fragen, Befürchtungen und Hoffnungen geklärt hat. Und das Thema POB (GBM) wird ja heute durch seinen „Entwickler“ Prof. Dr. Werner Haisch nochmals ausführlich aufgegriffen.

Ich habe Ihnen natürlich nicht nur freundliche Grüße sondern auch einige aktuelle Angebote des BeB mitgebracht, auf die ich Sie aufmerksam machen möchte:

FOLIE 2

- **Abschlussstagung des BeB-Evaluationsprojekts**
„Umwandlung von Groß- und Komplexeinrichtungen in differenzierte gemeindenahe Wohnangebote im Rahmen des UGK-Programms der Aktion Mensch“

am 04.12.2015 in Berlin (u.a. mit Dr. Metzler (Uni Tübingen) und Prof. Pracht (HS Esslingen) sowie politischen Vertretern auf dem Podium (BMAS, BAGüS).

Anmeldeschluss: 16.10.2015 – Nachzügler werden noch angenommen

- FOLIE 3

- **Zwei inhaltsgleiche Fachtage**

„Autismus – eine Herausforderung für alle – Über Verhaltensauffälligkeiten bei Autismus und Intelligenzminderung“

am 05.02.2016 in Stuttgart und am 18.02.2016 in Potsdam

Anmeldeschluss: 18.12.2015

Beide Veranstaltungen sind auch für Nichtmitglieder des BeB geöffnet.

Programm und Anmeldeunterlagen finden Sie unter

www.beb-ev.de (Rubrik „BeB-Veranstaltungen“)

Beide Programme sind auch am Tagungsstand ausgelegt.

Neben diesen Fachveranstaltungen möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf **zwei Projekte des BeB** lenken, die deutlich machen, dass wir bzw. unsere Mitglieder nicht nur Forderungen an Politik und Kostenträger stellen, sondern selbst unseren Beitrag zur Umsetzung der Ziele der UN-BRK leisten.

Gemeint sind die Projekte:

FOLIE 4

- **„Beteiligung verändert –**

Aktionsplan des BeB als Handlungsmuster für seine Mitgliedseinrichtungen“

Anlass: NAP der Bundesregierung – zur Umsetzung der Forderungen der UN-BRK.

VS-Beschluss des BeB: Durchführung eines umfassenden Projekts zur Erarbeitung von Aktionsplänen in Mitgliedseinrichtungen.

Der BeB hat in einem 2-jährigen Projekt mit neun Piloteinrichtungen (des BeB) diesen Handlungsleitfaden (auch in LS erhältlich) entwickelt und praktisch vor Ort umgesetzt.

Projektpartner war das Institut Mensch, Ethik und Wissenschaft (IMEW) aus Berlin.

FOLIE 5

Gefördert (wenn auch nur in geringem Umfang) und „prämiert“ durch das BMAS.

Inzwischen ist hieraus eine Initiative in Norddeutschland mit ca. 12 Trägern entstanden, die auf dieser vom BeB erarbeiteten Basis ebenfalls Aktionspläne entwickeln und umsetzen werden.

FOLIE 6

- **„Aktionsplan des BeB –**

Ein verbandsspezifischer Beitrag zur Umsetzung der UN-BRK“

In der Konsequenz hat der BeB Vorstand den Beschluss gefasst, auch für den Verband selbst einen Aktionsplan zu entwickeln und im Zeitraum 2015 bis 2019 umzusetzen. In einer AG (unter Beteiligung von Vertretern der BeB Beiräte für MmB bzw. Angehörige) wurden 5 Handlungsfelder für den BeB identifiziert, die jeweils mit Zielen versehen und konkreten Maßnahmen unterlegt wurden. Die **Handlungsfelder** sind

1. **Bewusstseinsbildung** (Art. 8 UN-BRK)
2. **Partizipation** (Art. 29 UN-BRK)
3. **Barrierefreiheit** (Art. 9 UN-BRK)
4. **Austausch und Umsetzung im Verband**
(u. a. Art.19, 24, 25, 27 UN-BRK)
5. **BeB als Arbeitgeber** (Art. 27 UN-BRK)

Zu beiden Projekten gibt es entsprechende **Publikationen (jeweils in schwerer und Leichter Sprache)**, die zum kostenlosen Download zur Verfügung stehen unter www.beb-ev.de (Rubrik „Publikationen“)

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
ein kleiner Werbeblock zur Veröffentlichung von Werner Haisch und Hermann Kolbe unter dem Titel

„Gestaltung der Lebens- und Arbeitsqualität in sozialen Diensten – Planung und Organisation“

sei mir auch noch gestattet.

Ich vermute, dass vielen von Ihnen diese Publikation bekannt ist. Die Buchbesprechung von Herrn **Prof. Dr. Bernd Halfar** von der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt ist vielleicht aber nicht so verbreitet und ob der Wortwahl und Bewertung lesenswert.

Die **Buchbesprechung** ist in der **Fachzeitschrift „Teilhabe“** Ausgabe 3/2015 (Seite 42/43) der Bundesvereinigung Lebenshilfe erschienen. Die gesamte Besprechung vorzutragen würde unseren zeitlichen Rahmen sprengen – deswegen beschränke ich mich auf einige wenige Passagen.

Zitat:

„Der Titel des Buches ‚Gestaltung der Lebens- und Arbeitsqualität in sozialen Diensten – Planung und Organisation‘ ist vornehm gewählt. Man vermutet in diesem Sammelband

mit neun Beiträgen von acht Autoren eine Aufarbeitung des entsprechenden Forschungsstandes über soziale Dienstleistungsunternehmen, also eine gewisse Übersicht zu diesem Thema. Das war die Erwartung des Rezensenten, aber das Buch hat ein anderes Anliegen. Es lässt die Arbeiten des Dienstleistungsmanagements vollständig links liegen und packt etwas an, das ein Verlag, der Bücher in größerer Zahl verkaufen will, eigentlich als Titel hätte wählen müssen: **„Das Haisch-Modell“**.

Das Buch enthält keine vergleichende Studie mit anderen Modellen der Behindertenhilfe, die überhaupt nicht erwähnt werden, keinen wissenschaftlich analytischen evaluativen Blick, wie man Modelle seziert und beurteilt, sondern **Produktinformation** und **Gebrauchsanleitung** eines methodischen Verfahrens aus der Sicht des **Herstellers**. Alle Autoren sind offensichtlich seit Jahren nicht nur Anwender, sondern auch Fans und/oder kommerziell mit dem Haisch-Modell verbandelt.

(...)

Der Charakter des Buches ist eindeutig. **Und das Buch ist empfehlenswert**. Seit Jahren suchen Studierende, relativ verzweifelt und erfolglos, nach Literatur zum ‚Haisch-Modell‘, das in dieser Schrift natürlich unter den offiziellen Labels ‚GBM‘ und ‚POB&A‘ beschrieben wird. Ein wichtiges, insbesondere im evangelisch stationären Bereich seit 20 Jahren verankertes Verfahren, tauchte im wissenschaftlichen Schrifttum merkwürdigerweise kaum auf. Werner Haisch, Professor an der Katholischen Fachhochschule in München, blieb publizistisch in der Deckung – und legt jetzt, zusammen mit dem Stettener Qualitätsspezialisten Hermann Kolbe, diese grundlegende Zusammenfassung vor. Von den 407 Seiten Text stammt weit über die Hälfte von Werner Haisch. In einem grundlegenden Beitrag erläutert er sein Verfahren, wobei es ihm gelingt, das praktische Modell ausgezeichnet mit den theoretischen Implikationen zu verknüpfen. Das geschieht so systematisch und gründlich, gespickt mit Empirie, wie eine gute Gebrauchsanleitung.

(...)

In einem weiteren Beitrag führt Haisch (s)ein Konzept der Lebensformen als theoretischen Hintergrund aus. Dieser Text ist so seltsam, so ungewöhnlich, so merkwürdig, die Gedanken schwingen zwischen einer geradezu gymnastisch-bewegungsorientierten Anthropologie und entwicklungspsychologischen Sinnkonstruktionen hin und her (und das wiederum auf gut 100 Seiten!), dass man als ökonomisch geschulte/r Leser(in) in einen völlig ungeordneten Gedankenstrudel gerät.

(...)

Und doch ist dieser abgeriegelte Text eine **Wohltat**, weil er bei der Lektüre immer wieder **nachdenkenswerte Anregungen** freisetzt.

(...)

Fazit:

Das Buch ist dicht geschrieben, dicht gesetzt, zuweilen schwer nachvollziehbar gegliedert, für einen ‚GBM/POB&A-Neuling‘ schwere Kost, aber es ist ein Standardwerk für das Verständnis einer Methode der Bedarfsplanung in der Behindertenhilfe, die durchgearbeitet, theoretisch basiert, in der Praxis einsetzbar und systematisch aufgebaut ist.“

Ende des Zitats.

Ich muss gestehen, ich habe selten eine Rezension gelesen, die so extrem zwischen den verschiedensten Polen des Lobs und Tadels pendelt - und bei der der Rezensent sich selbst an manchen Stellen zu widersprechen scheint.

Aber ich komme zum Schluss, dass es die Stimmungslage der Gegner und Befürworter des Haisch-Modells gut beschreibt – und letztlich doch zu empfehlen ist.

Wie sich allerdings die Herausgeber Haisch/Kolbe zu dieser Rezension verhalten haben entzieht sich meiner Kenntnis. ☺

FOLIE 7

Ich wünsche Ihnen noch zwei interessante und kurzweilige Fachverträge und danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Rolf Drescher, Geschäftsführer BeB

Berlin, 16.10.2015